



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwalt.**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . D. 12.50  
 Zustellen . . . 14.—  
 Durch Post . . . 12.50  
 Durch Post vierfach . . . 37.50  
 Ausland: monatlich . . . 20.50  
 Einzelnummer . . . 1.—  
 Sonntags-Nummer . . . 1.50  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abon-  
 nementsbetrag für Eisenwaren für minde-  
 stens einen Monat, ausserhalb für mindestens  
 drei Monate einzulegen. In beauftragten Be-  
 ziehungen ohne Marken werden nicht berücksichtigt.  
 Inzeratannahme in Maribor bei der  
 Administration der Zeitung: Juriceva  
 ulica 4. in Subiana bei Bela  
 und Walek. in Janyeb bei  
 Glodner u. Walle, in Graz  
 S. Kienreich, Kallinger,  
 Jentrag, in Wien  
 bei allen Ange-  
 genannte-  
 stellen.

## Ein Rätsel.

Vom Standpunkte der geschichtlichen Ent-  
 wicklung unseres Volkes leben wir zweifellos  
 in einer großen Zeit. Der mit der Befreiung  
 und Vereinigung der südslawischen Volks-  
 stämme abgeschlossene Weltkrieg bildet in der  
 Geschichte den Anfang einer Epoche, wie  
 sie von diesem Volke noch nicht erlebt wurde.  
 Und wenn man zurückdenkend sich die Frage  
 stellt, wie es zu diesem großen Ereignis kam,  
 so darf man in erster Linie wohl auf ein star-  
 kes Wollen bei den Volksstämmen hinweisen,  
 aber es wäre doch eine große Selbsttäuschung,  
 wenn man glaubte, daß dieses „Wollen“ ge-  
 nügt, um das Ziel zu erreichen. Man darf  
 auch die Freunde und deren Hilfe nicht ver-  
 gessen, denn ohne ihren Beistand konnte es  
 nicht gelingen, die schier übermächtigen Hin-  
 dernisse zu überwinden.

Unwillkürlich stockt der Gedankengang bei  
 dem Begriffe „Hindernisse“ und man kann  
 der Meinung nicht widerstehen, das Werk der  
 Befreiung und Vereinigung auf seine Voll-  
 kommenheit zu prüfen. Hat unser Volk wirk-  
 lich alle Hindernisse überwunden, die sich sei-  
 ner Vereinigung entgegenstellten? Sind nicht  
 viele Hunderttausende unserer Landsleute un-  
 gefragt einer Herrschaft verfallen, die nicht  
 minder fremd und gewalttätig ist als jede  
 andere in ihrer Vergangenheit war? Der  
 Friede wurde doch im Zeichen des Selbstbe-  
 stimmungsrechtes abgeschlossen, warum wur-  
 de in unserem Küstengebiet diesem Rechte  
 nicht freier Lauf gelassen? Da muß ein neues,  
 der Vereinigung der südslawischen Volks-  
 stämme sich entgegenstellendes Hindernis ge-  
 sucht werden. Dieses Hindernis ist — Italien.

Der Londoner Vertrag und die Resultate  
 der Friedensschlüsse sind untrügliche Beweise,  
 daß Italien kein Freund der südslawischen  
 Vereinigungsziele ist. Und wieder ist es  
 ein Begriff, der zum Nachdenken drängt: „die  
 Resultate der Friedensschlüsse“. Wohl sind  
 schon vier volle Jahre verstrichen, seitdem die  
 Waffen ruhen und mehr als zwei, seit der  
 Vertrag von Rapallo abgeschlossen wurde.  
 Doch können wir noch immer nicht von ei-  
 nem endgültigen Resultate dieses Vertrages  
 sprechen, noch weniger aber von einem Wohl-  
 wollen des italienischen Staates als Ursache  
 dieser unglaublichen Verschleppung. Und doch  
 fand es unsere Regierung angemessen, Mus-  
 solini, dem gegenwärtigen italienischen  
 Ministerpräsidenten, und nebst ihm eine An-  
 zahl von Würdenträgern mit hohen Orden  
 auszuzeichnen.

Mussolini, der Faschistenführer, der Freund  
 d'Annunzio, des Eroberers von Rijeka,  
 Mussolini, der Politiker, der die von uns so  
 hochgehaltene nationale Einheit unberührt  
 und ungetroffen für ein Wortspiel hält und  
 unsere Stammesstrenghkeiten in klapplöcher-  
 ster Weise ausnützt, wird der Träger einer  
 der höchsten Auszeichnungen, die der Staat  
 zu vergeben hat! Der Akt wäre als Krönung  
 der sich so ungebührlich lange hinausziehen-  
 den Friedensverhandlungen begreiflich, wenn  
 deren Resultat selbst den heftigsten An-  
 sprüchen genügen würde, aber nicht einmal  
 das trifft zu — also warum die Auszeich-  
 nung?

Wir leben in einer großen Epoche, in de-  
 ren Werden Italien und mit ihm dessen heu-  
 tige Repräsentant, Herr Mussolini, eine  
 ausschlaggebende Rolle spielen. Ist diese Rolle  
 einer Ehrung wert? Herrn Mussolinis Aus-  
 zeichnung ist gleichbedeutend mit einer San-  
 ktionierung der italienischen Politik dem ver-  
 einigten Jugoslawien gegenüber, und das in  
 einem Zeitpunkt, der für unsere künftige  
 Entwicklung von entscheidender Bedeutung  
 ist. Diese Politik dürfte aber, da sie in einem  
 Sinne geführt wird, der dem Geiste der Zeit  
 direkt widerspricht, kaum günstige Erfolge  
 zeitigen, sie kann sich vielmehr einmal noch  
 bitter rächen.

Die jugoslawische Welt wundern sich über  
 die Ehrung, wie sich die deutsche Welt dar-  
 über wundern würde, wenn Herrn Poinca-  
 re, dem Befreier des Ruhrgebietes, eine hohe  
 deutsche Auszeichnung zuteil würde. Es gibt  
 Rätsel in der Politik, die nicht leicht zu lösen  
 sind!

## Sitzung des Völkerbundsrates.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

### Belämpfung des Mädchenhandels.

WWB. Genf, 19. April. Der Völkerbundrat  
 hat in seiner Nachmittagsitzung den Bericht  
 der Kommission zur Unterdrückung des Mäd-  
 chenhandels entgegengenommen. Den Bericht  
 erstattete der belgische Delegierte Hymens. Er  
 hat beschlossen, allen Regierungen die Not-  
 wendigkeit vor Augen zu führen, dem Ab-  
 kommen zur Unterdrückung des Mädchen-  
 handels vom Jahre 1921 beizutreten, oder  
 wenn sie schon beigetreten sind, es zu ratifi-  
 zieren. Er hat ferner die Abicht der Kom-  
 mission begünstigt, im Zusammenwirken mit  
 dem internationalen Arbeitsamt genaue  
 Auskünfte über die Maßnahmen einzuholen,  
 die geeignet wären, den Schutz der weiblichen  
 Emigranten zu sichern. Der Völkerbund hat  
 endlich beschlossen, alle Regierungen einzuladen,  
 an den Völkerbund alle nötigen Mit-  
 teilungen gelangen zu lassen, die geeignet  
 wären, die Aufgaben der Kommission zu er-  
 leichtern.

### Bulgarische Beschwerden gegen Griechenland.

WWB. Genf, 19. April. In der heute vor-  
 mittags abgehaltenen Sitzung hörte der Völ-  
 kerbundrat die Klagen des bulgarischen Re-  
 presenters Lodorow, der im Namen seiner Re-  
 gierung um den Schutz der bulgarischen Be-  
 völkerung Westthrakiens gegen die Unter-  
 drückungsmaßnahmen der griechischen Behör-  
 den ersuchte, an. Der griechische Gesandte in  
 London bestritt die vorgebrachten Klagen auf  
 das Entschiedenste und wies seinerseits auf  
 die bulgarischen Komitabschiefe in diesen  
 Gegenden hin. Der Rat beschloß, seine Ent-  
 scheidung auf eine spätere Sitzung zu ver-  
 tagen und vorher eine Erklärung von Pro-  
 fessor Linden anzuhören.

Teilnahme Dr. Seipels an den Beratungen  
 des österreichischen Komitees.

WWB. Wien, 19. April. Bundeskanzler  
 Dr. Seipel ist heute abends in Begleitung  
 nach Genf abgereist.

WWB. Genf, 19. April. Der Entschluß des  
 Bundeskanzlers Dr. Seipel, an den Sitzun-  
 gen des österreichischen Komitees und des  
 Völkerbundrates teilzunehmen, hat hier leb-  
 hafte Befriedigung hervorgerufen.

### Die schwedische Garantie ratifiziert.

WWB. Genf, 19. April. An den Völk-  
 erbund ist die Nachricht gelangt, daß das schwe-  
 dische Parlament einstimmig ein Gesetz be-  
 schlossen hat, wonach der schwedischen Re-  
 gierung die Vollmacht erteilt wird, einen Lei-  
 betrag von 13 Millionen Goldkronen, d. h.  
 von 2 Prozent der gesamten langfristigen  
 österreichischen Anleihe zu garantieren, wobei  
 die Kosten der Emission nicht mitgerechnet  
 sind.

WWB. Bern, 18. April. Das Kontrollko-  
 mittee des Völkerbundes schlägt vor, daß die  
 Garantietitel der Staaten für die österreichi-  
 sche Anleihe wieder bei der Schweizer Natio-  
 nalbank hinterlegt werden sollen, wie dies bei  
 der letzten, kurzfristigen, Anleihe der Fall  
 war. Die Ansichten werden äußerst günstig  
 beurteilt.

## Der Bericht der englischen Abordnung aus dem Ruhrgebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WWB. Paris, 19. April. Wie das „Jour-  
 nal“ aus London meldet, heißt es in dem Be-  
 richt der Abordnung der britischen Arbeiter-  
 partei, die das Ruhrgebiet bereist hat, daß  
 die Schwerindustrie trotz der fühlbaren Ver-  
 minderung der Produktion leichte Verbesser-  
 ungen in den Betrieben vornehme und be-  
 trächtliche Vorräte anhäufe. Der Bericht sagt  
 weiter, daß Lebensmittel in genügender  
 Menge vorhanden seien und daß ihre Preise  
 sinken. Die Arbeiter, die im Allgemeinen der  
 gemäßigten Richtung angehören, weisen den  
 Gedanken einer Trennung vom Reiche von  
 sich, geben aber zu, daß Deutschland Repara-

tionen zahlen müsse. Der Bericht schließt mit  
 der Aufforderung an England, seine Politik  
 klar zu präzisieren und Frankreich, sowie  
 Deutschland vorzuschlagen, daß sie einen in-  
 ternationalen Gerichtshof ihre Vorschläge  
 unterbreiten.

### Neuerorientierung der französischen Repara- tionspolitik?

WWB. Paris, 19. April. (Havas.) Eine  
 neue interministerielle Konferenz hat die all-  
 gemeinen Richtlinien der französischen Politik  
 hinsichtlich der Regelung der Reparationen  
 festgestellt.

## Aufruhr in Mühlheim.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WWB. Mühlheim, 18. April. (Wolff.) Kom-  
 munisten, Syndikalistinnen und Verbrechen-  
 sindel haben die innere Stadt von Mühl-  
 heim besetzt und die Ausgänge der Stadt  
 verbarrikadiert. Das Rathaus liegt unter dem

Gewehrfeuer der Aufständischen, die Waffen-  
 handlungen geblüht haben. Der Regie-  
 rungspräsident ordnete an, daß die Schutzpo-  
 lizei von Duisburg nach Mühlheim ent-  
 det wird.

## Die Räumung Konstantinopels.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WWB. Konstantinopel, 19. April. Der bri-  
 tische Oberkommissar hat den Vertretern der  
 Presse erklärt, daß Frankreich und England  
 in allen wirtschaftlichen, finanziellen und po-  
 litischen Fragen vollkommen einig seien. Die  
 Erörterung bezüglich der Modalitäten der  
 Räumung Konstantinopels dürften sich  
 wahrscheinlich sehr schwierig gestalten.

### Die Situation noch immer ernst.

WWB. Angora, 19. April. (Havas.) In  
 der Nationalversammlung erklärte der  
 Kriegsminister, die türkische Armee müsse  
 alle notwendigen Vorfragen treffen, da die  
 Gefahr eines neuen Krieges noch immer be-  
 stehe.

## Aufdeckung einer antislawischen Verschwörung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WWB. Rom, 19. April. „Idea Nazionale“  
 meldet aus Mailand, daß dort eine Verschwö-  
 rung gegen die Faschisten und die Turatti-  
 gruppe aufgedeckt worden sei. Das Haupt der  
 Verschwörer, der futuristische Maler Pesco,

habe mit reichlichen Mitteln eine militärische  
 Organisation geschaffen. Bisher seien 8 Per-  
 sonen verhaftet worden, die ein Geständnis  
 abgelegt haben.

## Der Glanz der Verhandlungen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Aus einem Gespräche mit einem muslimoni-  
 schen Abgeordneten.

WM. Zagreb, 20. April. Aus dem Geprä-  
 che des Mitarbeiters der „Novosti“ mit eini-  
 gen Mitgliedern des muslimanischen Klubs  
 konnte dieser entnehmen, daß im genannten  
 Klub eine sehr gedrückte Stimmung deswegen

herrsche, weil sie nicht zur Konsultierung bei  
 der Krone vorgezogen wurden. Sie meinen  
 nämlich, daß man über sie hinweggegangen  
 sei. Der Vertreter des Landarbeiterklubs sei  
 aber vorgeladen worden, obwohl derselbe  
 zahlenmäßig kleiner sei. Auf die Frage be-  
 züglich der gegenwärtigen Krise äußerten sie

## Memel-Terror.

„Das deutsche Volk ist durch die Bergewe-  
 tigung, die seit länger als einem Vierteljahr  
 sich im Westen, an der Ruhr, vollzieht, so in  
 Anspruch genommen, daß ihm leider nur we-  
 nig Aufmerksamkeit für einen in manchen  
 Beziehungen gleichartigen Gewaltakt bleibt,  
 der sich zurzeit im Osten abspielt: im Memel-  
 Land. Zu derselben Zeit, wo die französische  
 Ruhrinvasion einjette, fällt die Vorkastler-  
 konferenz jenen wider alles Völker- und Men-  
 schenrecht verstößenden Spruch, der den fern-  
 deutschen Memelgau an Litauen auslieferte.  
 Ein Gewaltakt, den man dadurch in mißbe-  
 retem Licht erscheinen zu lassen veruchte, daß  
 man dem Memelland eine Autonomie vers-  
 prach. Man war dort freilich von vornherein  
 skeptisch, nachdem die Vorkastlerkonferenz sich  
 durch den räuberischen Einfall der Litauer  
 zu der Anerkennung des fait accompli hatte  
 nötigen lassen. Jetzt wird seit mehr als einem  
 Monat in Paris über das Statut für Memel  
 beraten, ohne daß bisher ein Ergebnis er-  
 zielt wurde, und dieses Säumen haben die  
 Litauer dazu benutzt, auf dem mit Recht so  
 beliebten Wege der Gewalt ein neues fait  
 accompli zu schaffen.“

Unter der Führung von Simonaitis, dem  
 Chef der Litauisierung, der sich sogar schon  
 wiederholt bemüht hat, den Oberkommissar  
 für Memel, Smetona, zu stürzen, weil er  
 nicht scharf genug sei, haben die Litauer wäh-  
 rend dieser Zeit, gestützt auf die Putschtrun-  
 den des Abenteurers Polewinski-Budrys, des  
 Organisations der Memel-Invasion, einen  
 Terror ausgeübt, der ein würdiges Seiten-  
 stück zu dem französischen Ruhrterror bildet.  
 Die Litauisierung des Memelgebietes wird  
 mit Energie betrieben durch die Auflösung  
 der größten Organisation des Landes, des  
 Deutsch-litauischen Heimabundes, durch die  
 Ausweisung der politischen Führer, Knebe-  
 lung der Presse, Verhaftungen, Erlass der  
 deutschen Beamten durch litauische, die man-  
 gelnde Sachkenntnis durch Raffgier und Be-  
 stechlichkeit ersetzen, und dergleichen „moralis-  
 che Eroberungsmethoden“ mehr.

Angesichts dieser Gewalttätigkeiten schlossen  
 sich die Bürger und Arbeiter des Memel-  
 gaues zu einer Einheitsfront zusammen unter  
 Formulierung folgender Forderungen: Frei-  
 lassung der politischen Gefangenen, Aufhe-  
 bung des Ausnahmezustandes, Wiederher-  
 stellung der Versammlungs- und Pressefrei-  
 heit, Maßnahmen zur Verbilligung der Le-  
 bensmittel, Veränderung der Postbesetzung,  
 Herabsetzung der Post- und Sichtvermerke-  
 bürgen, deutsche Antisprache usw. Als diese  
 Forderungen abgelehnt wurden, protestierte  
 die deutsche Bevölkerung durch passive Resis-  
 tenz und öffentliche Kundgebungen, die in  
 voller Ruhe und Würde vor sich gingen und  
 auch so verlaufen wären, wenn nicht das li-  
 tauische Militär die willkommene Gelegen-  
 heit zum Einschreiten benutzte hätte, das sich  
 zu einem Blutbad ausstattete.

Unterdessen ist der Oberkommissar Smeto-  
 na, der nach Romno zitiert worden war, wie-  
 der nach Memel zurückgekehrt und damit ist  
 äußerlich eine gewisse Ruhe eingetreten. Aber  
 die Situation ist nach wie vor höchst gespannt,  
 und die Memeler sehen der Weiterentw-  
 lung der Dinge mit Sorge entgegen, wobei sie  
 vor allem auch an die Hilfe des deutschen  
 Mutterlandes appellieren. Sie verlangen,  
 daß die deutsche Diplomatie, die ja ein Freund-  
 schaftsverhältnis zu Litauen anstrebt, dies  
 nicht auf Kosten Memels tue, sondern daß sie  
 einen Druck darin ausübe, daß den Memel-  
 lern wenigstens im Rahmen des ihnen zuge-  
 stügten schweren Unrechts das spärliche Recht  
 auf Autonomie zuteil werde.

Was nun diese international-politische  
 Seite der Dinge betrifft, so liegen die Dinge  
 so, daß die französische Politik im Verein mit  
 der „Ruhraktion“ auch im Osten ähnliche  
 Pläne verfolgt, nämlich eine Verständigung  
 zwischen Litauen und Polen unter französi-  
 scher Führung auf der Grundlage, daß Li-  
 tauen Wilna an Polen abtritt und dafür ent-  
 weder durch französische „Vorschüsse“ oder  
 am Ende auch durch „Sanktionen“ in Ost-  
 preußen nach dem Ruhrmuster abgefunden  
 werden soll. Jedenfalls herrscht in der Be-  
 völkerung Ostpreußens eine starke Besorgnis



vor litauischen oder polnischen Invasionen, und das Kabinett Cuno hat alle Ursache, nicht nur im Westen, sondern auch im Osten auf der Wacht zu sein.

## Dichter u. Chaubinismus.

Paris, im April.

Es gibt heute in Paris drei oder vier Theater, die es als ihre Aufgabe betrachten, ihre sämtlichen Premierenbesucher zu einer Art großer Familie zusammenzuschließen. Das will in der Praxis besagen, daß auch der Empfindungsteuere auf eine geradezu raffinierte angelegte Weise dazu gezwungen wird, sich nicht nur als künstlerisch Genießender, sondern auch als Privatperson, unter Angabe seines Namens und Standes, in die Besuchersippe regelrecht einzufügen. Zur Beruhigung füge ich hinzu, daß kein Mensch eine Miene verzieht oder auf sonstige Art erstaunt tut, wenn man als seine Heimat Kurdistan oder Patagonien oder gar Deutschland nennt. Man denkt hier nicht in Boulevardkategorien. Entspricht sich ein Gespräch, so überrascht in den weitaus meisten Fällen die Voraussetzungslosigkeit und Weisheitsgierigkeit, mit der gerade die besten Leute an brennende Fragen der Gegenwart herangehen. Von berühmten Namen zitiere ich aus dem Gedächtnis heraus: Gide und Romain Rolland, Duhamel und Reboul, Morand und Giraudoux, Severine und Madeline Marr, Francis Carco und Gurel, Cocteau und Colette, Marc Orlan und die Gräfin von Noailles, Riviere und Valery — ich nenne nur die größten, vergesse dabei noch manchen. Der gewohnheitsmäßig etwa das Beur-Colombier belacht, kann nicht anders, als mit all diesen Leuten bekannt zu werden. Denn sie sind jaunt und sonder in jeder Premiere zu finden. Es ist selbstverständlich, daß das Gespräch von Zeit zu Zeit das rein künstlerische Gebiet verläßt und auf politische Fragen übergreift. Meine Erfahrung ist gewiß nicht allein maßgebend, ich spreche sie trotzdem mit Genehmigung aus: aus dieser Elite dichterischen Geistes fand ich noch keinen einzigen Verfechter der gegenwärtigen französischen Politik. Keinen einzigen Anhänger Poincaré's. Obwohl diese reinen Intellektuellen wirtschaftlichen Bedenken äußern, die eine Gegnerschaft erklärlich machen würden, vollkommen ferne stehen. Sie sind auch nicht in der Mehrheit Positivisten oder Anhänger der Internationalen; aber ihr Patriotismus erscheint ihnen nur dann dieses Namens würdig, wenn er im eigenen Volke der Menschheit dient.

Der Engländer Rudyard Kipling ist mit seiner Familie an Bord des „Ormus“ in den Hafen von Toulon eingelaufen. Davon nahmen eigentlich nur wenig Leute Notiz, und unter diesen wenigen drei oder vier Journalisten, Pariser natürlich, denn die Marzeiler und Vioner sind nicht so neugierig. Der Romanograph Kipling, der einmal, als in seiner Gegenwart der Name Anatole France fiel, mit lächelnder Geberde andeutete, daß dieser Mann zum alten Eisen gehöre, gab im Namen des englischen Volkes politische Erklärungen ab, die sicherlich für seine Kenner und Bewunderer von Interesse sind.

„Die englische Nation“, so sprach er mit Empfindung, hat nie begriffen und begreift heute weniger denn je, warum diejenigen, die den Krieg vorbereitet und entfesselt haben, nicht das verbrechene Geleise zahlen sollen. Ich sehe nicht das geringste Vertrauen in die wunderbaren Programme, durch die Deutschland schließlich gepflückt werden soll, damit es gesund und stark werde, und daß in der Hoff-

sch, daß die Krone die Demokraten und die Landarbeiter zu sich berufen und sie habe bewegen wollen, in die Koalitionsregierung einzutreten, und zwar auf der Basis der Verbodanverfassung. Diese Aufforderung werde die Krone wahrscheinlich auch an die Radikalen ergoßen lassen. Es scheint ziemlich sicher zu sein, daß sich die Verständigung der Radikalen mit Padié nicht halten wird. Die

## Die kroatische Frage zurückgestellt.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Beograd, 20. April. Die gestrigen Beograd „Novosti“ melden, daß Dr. Dekman, der Chefredakteur des „Obzor“, ein Anhänger der kroatischen Vereinigung, nach Beograd mit mehreren Vorschlägen an die Regierung und an die radikale Partei ge-

kommen sei. Er habe darauf keine Antwort erhalten, es sei ihm lediglich gesagt worden, daß momentan der Gedanke einer Koalition erwogen werde und daß die kroatische Frage erst nach der Entwurfung der gegenwärtigen Lage durchberaten werden wird.

„Wir“ glauben nicht im mindesten, daß Deutschland entschlossen sei, das es dies je sein wird, wenn nicht die Kontrolle unendlich scharfer gehandhabt wird, als es bis jetzt der Fall war; „wir“ sind der Ansicht, daß die Zukunft gesicherter ist, wenn sich England an der Seite Frankreichs und Belgiens befindet, damit die Verbündeten das Maximum der Entschädigungen und der Sicherheiten erlangen. Die öffentliche Meinung bei uns spricht sich über diese Dinge nicht klar aus, schon weil wir in finanzieller Hinsicht gegenwärtig völlig erschöpft sind, da wir auf unseren Schultern die ganze Last des Krieges tragen. Unsere Steuern sind phantastisch, erschreckend, orientalistisch; unter diesen Umständen ist es verständlich, daß unsere Politiker außerordentlich vorsichtig sind, und daß sie ohne Unterschied der Partei davor zurückschrecken, eine Maßregel zu erlassen, die scheinbar oder wirklich die öffentlichen Ausgaben vermehren würde. Deutschland berechtigt diesen Geisteszustand ausgezeichnet und benutzt ihn sehr geschickt zu seiner Propaganda; es schnitt Stücke aus jedem Holz, um die zu seinem Wiederanbau nötige Zeit zu gewinnen. In unserem Herzogtum müssen wir, daß alle seine Erklärungen Lüge sind. Aber wir sind finanziell am Ende und unsere innere Lage ist voller Schwierigkeiten, deren sich Deutschland auf wunderbare Weise zu bedienen versteht: aus diesem Grunde müssen wir, wenigstens zeitweise, Gewalt bei Fuß bleiben. Jedoch sagt uns die Vernunft, daß wir über kurz oder lang neue Anstrengungen machen müssen, als unabweisbare Folge einer in der Vergangenheit unvollendet gelassenen Arbeit.

Unsere beiden Völker müssen es einander in Geduld ertragen. Vergessen Sie, daß es Deutschland war, das uns geistig hat, daß es Deutschland ist, das uns noch heute einig hält; vertrauen wir ihm aus dem Grunde — aber nur aus diesem.

Das ist gewiß sehr human gesprochen. Man ist nicht unkonst Rudyard Kipling. Napoleon des Romans Tigerjäger in den Dschungeln, „aristokratischer Europäertypus“.

## Telephonische Nachrichten

Schweres Brandunglück in Budapest.

Bisher elf Tote.

3M. Budapest, 19. April. Heute nachmittags ereignete sich in der „Herold“-Knopfabrik in der Schwabengasse eine schwere Explosion, wahrscheinlich dadurch, daß ein

Kombination mit den Demokraten ist möglich, umso mehr, als sie Monarchisten und keine Republikaner sind. Eine breite Selbstverwaltung für Bosnien und die Herzegovina, das ist unser Programm, das wir zu verwirklichen wünschen, sagten die Vertreter der Muselmanen. „Wir erachten, daß die serbisch-kroatische Frage gelöst werden muß.“

größeres Quantum Geloid, aus dem die Knöpfe verfertigt werden sollten, in Brand geriet. Gleich darauf sah man Arbeiter und Arbeiterinnen mit lichterloh brennenden Kleidern ins Freie stürzen, wo sie zusammenbrachen. Die Feuerwehr, die alsbald eintraf, konnte nur langsam in Aktion treten, da die ganze Einrichtung in Brand geraten war und fortwährend neue Explosionen erfolgten. Im Verlaufe einer halben Stunde wurden elf bis zur Untemlichkeit verbrannte Leichen geborgen. Weiters haben acht Arbeiter lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Die Agnosizierung der Leichen ist im Gange. Es wurde eine strenge gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

3M. Budapest, 19. April. Die Identität der bei der Explosion in der „Herold“-Knopfabrik ums Leben gekommenen acht weiblichen und drei männlichen Opfer konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der geschäftsführende Direktor der Fabrik, Schnell, wurde in Verwahrungshaft genommen.

## Der Warschauer Senjallonsprozeß.

Archimandrit Smaragd kommt vor ein ordentliches Gericht.

3M. Warschau, 19. April. Der Prozeß gegen den Archimandrit Smaragd, dem Mörder des griechisch-katholischen Metropoliten Georg, wurde gestern beendet. Das Urteil lautete auf Rückverweisung des Strafverfahrens an den ordentlichen Gerichtshof, da die Möglichkeit einer Geständnisnahme des Angeklagten gegeben sei. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Der Angeklagte richtete an den Gerichtshof die Bitte, das Todesurteil auszusprechen. Auf Grund des Verdichtes wird das weitere Strafverfahren einen normalen Verlauf nehmen.

## Der Brünner Spionageprozeß.

Das Urteil gegen Dr. Baeran bestätigt.

3M. Brünn, 19. April. Der Oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde Doktor Baerans gegen die Entscheidung des Landesgerichtes, mit der Dr. Baeran am 19. Jänner wegen Mithschuld an dem Verbrechen der Spionage, sowie wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu vier Jahren schweren Kerlers verurteilt worden war, verworfen und das Urteil des Landesgerichtes bestätigt.

## Ein konservatives englisches Ministerium in Sicht.

3M. London, 19. April. Nach dem

„Daily Express“ seien von konservativer Seite Bestrebungen in dem Sinne im Gange, Bonar Law zu veranlassen, daß er die ehemaligen konservativen Minister auffordere, in die Regierung einzutreten.

## Die Steigerung fremder Zahlungen miliet in Deutschland.

Maßnahmen der Reichsregierung.

3M. Berlin, 19. April. (Wolff). Angesichts der plötzlichen Steigerung der Devisenkurse, hat das Reichskabinett heute im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium beschlossen, die Steigungssaktion für die Mark mit größtem Nachdruck weiter zu führen. Zu diesem Zwecke sollen, abgesehen von der Fortsetzung der bürrenmäßigen Stützungsaktion, folgende Maßnahmen dienen: 1. Eine weitgehende Einschränkung der Einfuhr, 2. Die Einführung einer allgemeinen Anmeldepflicht für den Besitz an Devisen nach dem Stande des Tages der Publikation der Verordnung.

## Ausflände und Aussperrungen.

3M. Kalluta, 19. April. 13.000 Spinner der Fabrik in Rajhatti sind in den Ausstand getreten.

3M. London, 19. April. 120.000 dem Verbands der Schiffswerkstarbeiter angehörnde Arbeiter sind von der Aussperrung bedroht, falls sie auf ihrer Weigerung bestehen sollten, sich den mit den Werkbestellern abgeschlossenen Übereinkommen zu unterwerfen.

## Ein neuer Höhenflugrekord.

3M. Paris, 19. April. Wie die Blätter aus Newyork melden, hat der Fliegerleutnant Irwing mit seinem Flugzeug die Höhe von 11.300 Meter erreicht und damit den Höhenweltrekord geschlagen.

## Prügelei zwischen Frankländern und Nationalisten.

3M. Sarajevo, 20. April. Vorige Nacht kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen sechs Frankländern und zwanzig Nationalisten, in dessen Verlauf ungefähr sieben Schüsse abgegeben wurden. Zwei Frankländer wurden verwundet. Bis jetzt wurde noch niemand verhaftet.

## Kurze Nachrichten.

3M. London, 19. April. Reuter meldet aus Helsingfors, daß fünf Offiziere des sowjetischen Generalstabes unter Anschuldigung der Spionage hingerichtet worden seien.

3M. Rom, 19. April. Generalkommissär Dr. Zimmermann wurde heute vom Papste in halbständiger Audienz empfangen.

3M. Beograd, 20. April. Die tschechoslowakische Regierung hat unserer Regierung ein Projekt zur Abänderung der Berner Konvention über den internationalen Verlehr überreicht. Dieses Projekt wird auf die Tagesordnung der Nationalversammlung gebracht werden.

## Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Donnerstag den 19. 4. starb Herr Johann Grubitzsch, Haus- und Realitätenbesitzer in Maribor, im 88. Lebensjahre. Das Beichenbegängnis findet Samstag den 21. d. um 17 Uhr vom Trauerhause, Alexandrova cesta 11, aus auf den alten Stadtfriedhof statt. — Der Verstorbene war eine bekannte Persönlichkeit in unserer Stadt und hatte durch lange Jahre ein Manufak-

## Unter der dünnen Poppel.

8 Kriminalroman von A. Groner.

Urheberrecht 1920 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Auch ein gewaltiger Nachschloß stand im Hintergrunde, ein Beweis, daß der große Raum auch in der kalten Jahreszeit benützt wurde.

„Guten Morgen, Tante! Wie hast du geschlafen?“

Mit diesen Worten legte Johanna Hut und Reitterte weg und beugte sich über eine kleine hagere Frau, die in einer Kissenrinne lag. Das Gesicht der Frau ließ auf körperliches Leiden schließen; seelisch schien die hagere, bleiche Frau gesund zu sein. Dafür sprach die hellere Ruhe, die aus ihren Augen blühte.

„Gut war die Nacht, Hanna, recht gut,“ erwiderte sie. „Es wäre wirklich nicht nötig gewesen, daß du die Einreichung holst. Der Schmerz in der Schulter ist schon vergangen.“

„Um so besser, Tante,“ erwiderte Hanna. „Der Morgenritt war herrlich. Amberg läßt dir die Hand küssen. Ich traf ihn beim Weiterkreuz, und er hat mich ein Stück Weges begleitet. Er war so lustig heute.“

„Selbst?“

„Nun — so zerstreut, so sprunghaft in seinen Reden. Das ist man gar nicht gewohnt. Hast du schon gefühlth?“

„Nein, Kind. Ich habe auf dich gewartet.“

„Und Onkel?“

„Der hat schon Kaffee getrunken. Er ist zu den Holzschlägern hinausgeritten.“

„Soll die Anna das Frühstück hierherbringen?“

„Nein! Ich habe drinnen beden lassen. Bitte schre mich.“

Ja, Frau Emma Bräuner mußte in ihrem Fahrstuhl gefahren werden, sie war schon seit einigen Jahren gelähmt.

Das war auch der Grund, weshalb es in dem ehemals behaglich wie elegant eingerichteten Hochparterre des alten, schönen Hauses, das einst ein Jagdschloß gewesen, keine Teppiche gab; alle Räume waren mit Linoleum belegt und ohne Türschwelle.

Frau Bräuner, noch immer sehr lebhaft und tatkräftig, führte auch jetzt noch ein zwar mildes, aber strammes Regiment im Hause, und dazu mußte sie bald da, bald dort sein. Während ihre Nächte den Fahrstuhl in das Speisezimmer schob, kuschelte die Kranke.

„Nun, was gibt's Tante?“ fragte Johanna.

Da kuschelte Frau Bräuner noch einmal und jagte: „Du kannst dir gar nicht denken, wie die Glitter an den Fenstern mich beengen.“

„Sie waren aber doch wirklich notwendig geworden.“

„Gewiß, Kind! Sonst hätte sie der Onkel nicht so schnell anbringen lassen. Daß wir noch einen Einbruchversuch erleben mußten!“

„Denke doch nicht immer daran, Tante! Es regt dich ja immer wieder auf, und das sollst du vermeiden. Sei froh, daß es beim Versuch geblieben ist, und daß die Jäger aus der Gegend verschwunden sind.“

Ein wenig später saßen die beiden Damen beim Frühstück und sprachen von Haushaltsangelegenheiten. Da meldete das Stubenmädchen Anna den Herrn Forstadjunkten von Amberg.

Der junge Mann brachte verschiedene Zeitungen und Briefe, und erkundigte sich nach Frau Bräuners Befinden. Es war schon öfters vorgekommen, daß er dem Groß-Engländer Briefträger, einem alten, hinkenden Mann, auf halben Wege die Postkassen für den Erlenhof — Bräuners Besitz — abgenommen und an ihre Adresse befördert hatte. Rudolf von Amberg war ein sehr gutmütiger und geselliger Mensch. Die drei plauderten eine Weile miteinander, dann empfahl sich Herr von Amberg.

Er besand sich auf den Dienstgang und war nur im Vorübergehen, um die Postkassen abzuliefern, in den Erlenhof gekommen.

Sein Gewehr hatte er in der Halle und Nimrod, seinen schönen, redbraunen Vorsteherhund, vor dem Tore des abgegrenzten Anwesens gelassen. Johanna hatte ihn bis vor das Haus begleitet, dem hohen Eisengitter, das in der ganzen Länge des Hauses die Umfassungsmauer des Gartens unterbrach, ein Reiter sichtbar wurde.

Es war ein kleiner, dider, schon ziemlich bejahrter Herr, dessen kurzgeschneittenes, graues Haar das frische Gesicht noch früher erscheinen ließ.

„So, so!“ rief er vergnüglich schmunzelnd herüber. „Finde ich euch wieder beieinander! Ihr holt ja merkwürdig viel miteinander zu reden! Na, wenn ich dein Bräutigam wäre, liebe Hanna!“

Johanna lachte, während Amberg sich beugte, dem Reiter das Tor zu öffnen.

„Ach, Onkel! Friß ist nicht eifersüchtig!“ rief die junge Dame, dem Heimkehrenden zu. „Und Herr von Amberg ist doch unser guter Freund, mit ihm werde ich doch reden dürfen.“

„Aber ja, Schatz! Greifte dich nur nicht,“ entgegnete der alte Herr heiter und wendete sich dann an den Adjunkten. „Müssen Sie schon gehen? Ich hätte Ihnen gern meine neue Skizze gezeigt.“

Über Herr von Amberg hatte keine Zeit mehr. Er mußte in die Lobau hinüber und wollte zu Mittag wieder daheim sein.

Karl Bräuner, der Besitzer von Erlenhof, kam erst knapp vor dem Speisen dazu, die eingegangene Post zu lesen. Johanna hatte sie ihm neben seinen Teller gestellt.

„So! Na gut ist's!“ sagte er, nachdem er den ersten Brief gelesen hatte.

„Was ist gut?“ fragte seine neben ihm stehende Frau.

„Ach der Poigner ladet mich für heute zur Jagd ein. Treffpunkt ist die dürre Poppel. Um vier Uhr soll ich dort sein.“

„Wenn's nur nicht regnet um vier Uhr.“ „Glaub ich nicht. Bis zum Abend hält's schon aus.“

„Du nimmst aber die neue, warme Jagd-joppe. Es geht ein klarer Wind.“

„Wenn dich beruhigt es mich.“

„Also die neue Jagdjoppe! Aber die Ohrenmütze erläßt du mir doch?“

Er sah ihr lachend in die schönen, klaren Augen. Sie lächelte ihm heiter zu.



turnwarengeschäft in der Alexandria cesta inne. Durch eine ganze Reihe von Jahren war er Vorstand des hiesigen Handelskammervereins und Gemeinderat.

**Schlußfeier der gewerblichen Fortbildungsschule in Maribor.** Wie voriges Jahr, so wird auch heuer das Schuljahr mit einer kleinen Feier beendet werden. Der slowenische Gewerbeverein hat in richtiger Würdigung der Bedeutung der Gewerbeschulen für die besten Schüler Belohnungen ausgesetzt, die nunmehr bei der Schlußfeier am Sonntag den 29. d. in der Turnhalle der Realschule zur Verteilung gelangen werden. Die Feier wird um 10 Uhr vormittags beginnen. An die Meister ergelbt hiemit die Einladung, sich bei dieser Gelegenheit von den Fortschritten ihrer Lehrlinge zu überzeugen.

**Vom Wagen gestürzt.** Der 15 Jahre alte Konrad Böhmig, bedient beim Grundbesitzer Anton Böhmig in Limbus, fuhr Donnerstag vormittags mit einem Wagen auf Feld. Als der Wagen über einen Graben fuhr, stürzte der Junge vom Wagen herab, geriet unter die Räder und erlitt hierbei sehr schwere Verletzungen an beiden Füßen und eine stark blutende Rißwunde am Hinterhaupte. Die telephonisch herbeigerufene Rettungsabteilung leitete dem Jungen die erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

**Tödlicher Unfall bei Gornja Poljskava.** Am Mittwoch vormittags erhielt die Rettungsabteilung die telephonische Meldung, daß bei Gornja Radgona ein schweres Autounfall geschehen sei. Das Rettungsauto fuhr sofort an die Unfallstelle ab und fand an der Reichstraße in der Nähe von Poljskava das Automobil des Zagreber Kaufmannes Nikola Strizaković umgestürzt im Graben liegen. Strizaković hatte selbst das Auto gelenkt, welches an der angegebenen Stelle zu schleudern begann, an einen Baum stieß und in den Straßengraben stürzte. Strizaković, der einen Bruch der Schädelbasis erlitten hatte, war sofort tot, so daß die Rettungsabteilung gar nicht mehr in Aktion zu treten brauchte.

**Ein roter Ueberfall.** Mittwoch früh wollte der Invalid Stanislaus Pergamans nach Bobreze heimgehen. Auf dem Wege aber wurde er in Bobreze von drei Burschen ohne jede Ursache überfallen. Pergamans, der auf einem Auge blind ist und erst vor einigen Tagen aus dem Spital entlassen worden war, war in seiner schwächlichen Konstitution den drei Burschen auch nicht im Entferntesten gewachsen und wurde von den drei Kuhlinsen sofort zu Boden geschlagen. Hierbei wurde ihm auch das gesunde Auge verletzt, so daß der Arme in Gefahr steht, gänzlich zu erblinden. Pergamans wurde von der Rettungsgesellschaft wieder ins Spital geschafft. Der Gendarmerie gelang es, die drei Burschen auszuforschen. Sie wurden verhaftet und dem Gericht übergeben. Hoffentlich wird ihnen dieses recht lange Zeit und Gelegenheit geben, über ihre Tölpelheiten nachzudenken.

**Veränderung in der deutschen Gesandtschaft.** Aus Beograd, 19. d., wird berichtet: Der Legationsrat bei der hiesigen deutschen Gesandtschaft Dr. Wein wurde nach Berlin verlegt.

**Chiffrierte Adressen.** Der „Slovenski Narod“ bringt in seiner Nummer vom 20. d. folgende Nachricht: Wie uns mitgeteilt wird, sind chiffrierte Adressen nach dem neuen Postreglement unzulässig. Briefe, Korrespondenzkarten usw., die mit chiffrierten Adressen versehen sind, werden also den Adressaten nicht mehr ausgestellt werden, sondern wie unbestellbare Postsendungen dem Absender zurückgegeben.

„Ja, die Mühe mit den Ohrenklappen kommt erst um Weihnachten herum dran. Nun Mangle, bittel Anna soll die Suppe bringen. Du mußt doch dein Schläfchen machen nach Tisch!“

„Ah,“ meinte er, „heute wird nicht geschlafen. Vor acht Uhr komme ich gewiß nicht heim, da hätte ich, wollte ich nach dem Essen schlafen, ja gar nichts von dir. Heute lese ich dir vor.“

„Du lieber, Güter!“ sagte Frau Emma. „Was bin ich dir — auch allen schon seit Jahren? Nichts als eine Plage!“

Mit trübem Blick sah sie ihn an.

Er griff nach ihrer weißen, hageren Hand und suchte liebevoll ihre Augen.

„Die Seele des Hauses bist du! Der Ritt, der alles und alle zusammenhält! Siehst du, Emma, das bist du!“ sagte er herzlich und drückte die Lippen auf ihre Hand.

„D, das sieht ja ganz feierlich aus!“ rief die losen in das Zimmer tretende Johanna. „Was bedeutet dieser ernste Handkuß?“

Sie setzte sich neben die Tante und sah die sichtlich bewegte Frau mit zärtlichen Augen an.

„Dieser Handkuß war der Punkt hinter einer Liebeserklärung,“ antwortete Bräumer freundlich.

„Zu der ich deinen Onkel gegungen habe,“ sagte Frau Emma unter Tränen lächelnd hinzu und sah dabei sehr glücklich aus.

Fräulein Milosla feuchte. „Nun — was sieht dich an?“ fragte ihr Onkel.

Sie schaute nachsinnend ins Weite. „Einen Vergleich habe ich gezogen,“ sagte sie dann leise.

„Zwischen?“

sondet. Ist der Absender nicht vermerkt, so werden diese Poststücke nach den amtlichen Vorschriften behandelt werden, die für unbestellbare Sendungen gelten.

**Der montenegrinische Hofschatz.** Nach einer Meldung aus Cetinje fand die Polizei vier große Säcke mit Kostbarkeiten des ehemaligen montenegrinischen Hofes und des Hofarchivs. Man vermutet, daß diese Schätze im Jahre 1916 anläßlich der Flucht Nikitas aus Montenegro dort vergraben worden waren.

**Wieder neue Banknoten!** Beograder Blätter berichten, das Finanzministerium in Beograd habe angeordnet, daß die Banknoten zu 5 und 10 Dinar aus dem Verkehr gezogen werden sollen, um durch eine neue Emission ersetzt zu werden. Allerdings wird in der Verordnung nichts davon gesagt, ob es sich nicht etwa um die alten serbischen Banknoten handelt. Es ist auch ziemlich unglaubwürdig, daß die neuen Zehndinaroten, die kaum ein Jahr im Verkehr sind, wieder eingezogen werden.

**Eintragung Dr. Sustersic in die Advokatenliste.** Aus Lubljana wird berichtet: Gestern fand eine außerordentliche Generalversammlung der Advokatenkammer statt, in der über die Beschwerde des Dr. Sustersic gegen den Beschluß des Kammerausschusses, der die Eintragung in die Advokatenliste verweigert hatte, verhandelt wurde. Die Versammlung beschloß mit 21 gegen 10 Stimmen, der Beschwerde Folge zu geben und Dr. Sustersic in die Advokatenliste einzutragen.

**Ein Bauernkrawall in Bosnien?** Aus Sarajewo kommt die Meldung, daß es vorige Woche im Kreise Bosnien zu einem Bauernkrawall kam. Die Kommission für die Durchführung der Agrarreform wollte verschiedene Besitztümer unter den Kriegsfreiwilligen aufteilen, wogegen sich die Bauern wehrten und zu Schießereien griffen. Die Kommission war hilflos und mußte flüchten. Es wurde Gendarmerie aus Zornitz und Tuzla zu Hilfe gerufen, die die Bauern vertrieb. Erst dann konnte die Kommission ihre Arbeit fortsetzen.

**Verhaftung eines Arztes.** Wegen verächtlicher Diebstähle wurde dieser Tage in Cefse der praktische Arzt Dr. Emanuel Friedrich verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Friedrich war praktischer Arzt in Korje, die letzte Zeit aber hielt er sich in Udvoje auf.

**Ein Raubmord in Kragujevac.** Vorige Woche wurde in Kragujevac ein gräßlicher Raubmord verübt, dessen Opfer der 45 Jahre alte Marktlerant Georg Gasser wurde. Am 16. d. fand man ihn am Morgen in Hemdarmeln, sonst aber völlig angekleidet, tot in seinem Bette. Der Mund war ihm mit einem Knebel verstopft, die Hände waren gefesselt; am Hals zeigten sich Würgespuren. An der Schläfe hatte er eine blutige Wunde, die von einem wuchtigen Dsch mit einem Stode herbeigeführt und ihr Furchen durchgehender gewühlt. Zwei Angänge und das ganze vorhandene Bargeld waren geraubt — vermutlich drei bis vier Millionen Kronen —, wogegen merkwürdigerweise die goldene Uhr und die Ringe Gassers vorhanden waren. Es war bekannt, daß Gasser häufig junge Burschen bei sich beherbergte. Am fraglichen Abend um 8 Uhr war er mit einem jungen, etwa 20-jährigen Burschen gesehen worden. Die Gendarmerie soll dem Mörder bereits auf der Spur sein.

**Ein Erbschaftsschwindler.** In Wien wurde vor einigen Tagen der 25jährige Ernst Meinel, angeblicher Bergwerksbesitzer aus

„Zwischen Euren Verhalten und Empfinden und —“

„Und zwischen dem — verzeihe — lebernen Verhältnis, das zwischen dir und deinem Bräutigam besteht. Nicht so?“

„Ja, Onkel!“

„Dein Fräulein ist eben ein moderner Mensch. Der hat so viele Interessen —“

„Ah, lieber Onkel,“ unterbrach ihn seine Nichte, „als ob du nicht auch viele Interessen hättest!“

„Über ich bin kein Sportsmann! Doch da kommt die Suppe! So, Anna — heute trinke ich roten Bierumdierziger, der Wind weht verflucht scharf, und da will ich's warm im Leibe haben.“

„Was hast du denn vor, Onkel?“ fragte Johanna.

„Förster Poigner hat mich eingeladen, heute mit ihm Jagen zu gehen.“

„Merkwürdig, daß Herr von Amberg davon nichts erwähnt,“ meinte Johanna und erkundigte sich, ob der Onkel seinen Hund mitnahm.

Nein, der Hund sollte zu Hause bleiben, weil Poigners „Flamm“ sich mit Bräuners „Treu“ nicht vertragen. „Flamm“ war nämlich sehr eifersüchtig und „Treu“ nicht gerade im Verkehr mit feinesgleichen.

Herr Bräuner trank heute den Kaffee nicht wie sonst in seinem im ersten Stock gelegenen Arbeitszimmer, sondern in der Halle, in der es einen sehr gemächlichen Fensterplatz gab.

Von hier aus konnte Frau Emma auf die malerische Au hinüberblicken und auf die hochgewölbte Brücke, die den reißenden Donauarm überspannt, der die Herrnau von der Lobau trennt.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitweilig, wegen eines Erbschaftsschwindels im Betrage von 200 Millionen Kronen verhaftet. Der junge Mann, der in Wien großen Aufwand trieb, hatte vor einiger Zeit einem Kaufmann mittelst einer gefälschten notariellen Urkunde, womit er eine für ihn in Prag erlegende Erbschaft vorläufige, 100.000 Tschekokronen herausgeschwindelt. Natürlich mußte er zwei Autos haben und führte auch sonst ein fürstliches Leben. Aber schließlich kam der Betrug doch auf, der geschädigte Kaufmann erstattete die Strafanzeige, und nun kann der „Gentleman“ im Strafgericht darüber nachsinnen, was er den Richtern alles zu seiner Rechtfertigung erzählen soll. Der größte Teil des erschwindelten Geldes ist bereits durchgebracht.

**Ueberfall auf einen Güterzug.** Aus Triest wird gemeldet: Am 16. d. überfielen acht bewaffnete Räuber in der Nähe von Projocco den Güterzug Nr. 633, um aus einem Waggon eine nach Beograd bestimmte Dossadung zu stehlen. Die laubere Gesellschaft war taubeslos informiert, da sie direkt auf den bewachten Waggon losging. Aber die Gauner kamen schon an. Der Güterzug hatte Karabinierimannschaft als Begleitung, die auf die Angreifer sofort das Feuer eröffnete. Die gänzlich überfallene Waunde ergriff Panik und verfiel spurlos in der Finsternis.

**Das Rätsel der „biden Berta“.** Man erinnert sich wohl noch sehr gut an jenes geheimnisumhüllte deutsche Geschick, das im letzten Kriegsjahre Paris bombardierte. Die unglaublichen, phantastischsten Gerüchte knüpften sich damals an die Existenz dieses „Kerngeschüßes“, das mehrere Hundert Kilometer weit sein Unheil ipie. Heute beginnt sich dieses Rätsel erst zu lüften. Unter dem Titel „Das Rätsel der biden Berta“ bringt die Pariser „Action francaise“ einen längeren Artikel, der sich mit diesem Kerngeschüß befaßt. Das genannte Blatt hat ursprünglich behauptet, daß dieses Geschick nie existiert habe, sondern daß es sich um launlos schickende, elektrische Geschüße gehandelt habe, die in der weiteren Umgebung von Paris gestanden seien. Das Blatt teilt nun mit, daß die französische Regierung, besonders das Kriegsministerium, die Beweise für die Existenz dieses Geschüßes und sogar dessen Pläne in Händen habe. „Echo national“ veröffentlicht einen deutschen Bericht, der die Entstehungsgeschichte der „biden Berta“ darstellt und beim französischen Vormarsch in die Hände der Franzosen gefallen sei. — Wenn das alles wahr ist, dürfte die Furcht der Franzosen vor diesem unheimlichen Geschick sich endlich in das Gefühl der Vernichtung verwandeln.

**Amundsen fährt zum Nordpol.** Aus Moskau wird telegraphiert, daß Roald Amundsen am 12. d. mit einem Schlupfboot nach Bain Whigh abgefahren ist. Er will im Juni den Nordpol auf dem Luftwege erreichen.

**„Menschenfreundliche“ Einrichtungen in Amerika.** Wie aus New York berichtet wird, ordnete der Gouverneur des Staates New York an, daß Einrichtungen fortan durch Gas zu bewerkstelligen seien. Die zum Tode Verurteilten werden nach Verkündung des Urteils in einer besonderen Zelle untergebracht und dort ohne vorherige Ankündigung in der Nacht während des Schlafes durch ausströmendes Gas ins Jenseits befördert.

**Ein neuer Caruso.** Wie „Il Nuovo Bacio“ meldet, erhebt sich in Amerika der italienische Tenor Giulio Crimi einer lebhaften Sympathie; man ist überzeugt, daß er sich als Nachfolger Caruso glänzend behaupten werde. Crimi hat angeblich Engagementssaubote des Metropolitan-Theaters in New York und anderer amerikan. Kunstunternehmungen zu außerordentlich vorteilhaften Bedingungen erhalten.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Ein radikaler Kellner.** Der Gendarmerie-machtmischer Ivan Kramar in Studenci bei Maribor hatte am 7. Dezember v. J. den Kellner Franz Klemensel in Maribor wegen Uebertretung der Kontumazvorschriften und Trunkenheit bei den Behörden angezeigt. Als Kramar am 15. Februar d. J. mit seiner Gattin in das Gasthaus Senica in Maribor kam, fand er dort den Klemensel vor, der den Wächmeister sofort beim Eintritte in Gegenwart der Gäste mit den Worten begrüßte: „Schauen Sie, daß Sie verschwinden, Sie Hundesacker!“ Er wollte sich noch auf den Gendarm stürzen, doch hielt ihn der Gastwirt zurück. Vom Kreisgericht wurde Klemensel wegen Uebertretung nach Paragraph 104 des serbischen Strafgesetzes zu 300 Dinar Geldstrafe verurteilt.

**Ein lebenswürdiger Sohn.** Der Besitzer Josef Kristof in Gaj, Bezirk Maribor, kam am 2. März abends ziemlich betrunken nach Hause. In seiner Trunkenheit begann er mit seiner Frau zu streiten und wollte sie durchprügeln. Sein Vater Andreas Kristof verteidigte die Schwiegertochter. Das brachte den Sohn so in Wut, daß er mit einem Stock auf seinen Vater losging. Der alte Mann erlitt dabei mehrere leichte Verletzungen am Kopfe, an den Händen und an der Schulter. Das Kreisgericht verurteilte den lebenswürdigen Sohn, der geständig war, zu einem Monate Kerker.

## Volkswirtschaft.

**Die dritte Mustermesse in Lubljana** wird in der Zeit vom 1. bis 10. September abgehalten werden. Anmeldungen sind an das Messeamt in Lubljana zu richten.

**Die Eröffnung der Zagreber Mustermesse.** Wie bereits berichtet, wird Sonntag den 22. d. M. die Zagreber Mustermesse eröffnet werden. Zur Eröffnung sind alle Behörden, Korporationen, Ortschaften, Konsulate der Nachbarstaaten sowie hervorragende Persönlichkeiten eingeladen worden. Nach der regen Teilnahme der Kaufleute aus den einzelnen Gebieten rechnet man mit einem vollen Erfolg der Mustermesse.

**Stilistisch - österreichischer Reisegepäckverke.** Mit 1. April d. J. traten die neuen Tarife für die direkte Beförderung von Kunden und Reisegepäck im Verkehr zwischen Jugoslawien und Österreich in Kraft. Reisegepäck und Hunde können nur bis zu jenen österreichischen Stationen befördert werden, für die im Tarife die Güte von der betreffenden Grenzübergangstation enthalten sind. Dies gilt auch dann, wenn unsere Stationen nicht über direkte Fahrarten bis zur Bestimmungsstation, sondern nur bis zu irgendeiner anderen österreichischen Station, die in derselben Reiserichtung vor der Bestimmungsstation liegt, verfügt.

**Die neue Aeroplanfabrik in Brod a. S.** Die Broder Waggonfabrik und ihr Konzern haben nunmehr von der Regierung die Konzession zum Bau einer Aeroplanfabrik erhalten. Das Kriegsministerium beabsichtigt, bei ihr schon mehrere Aeroplane zu bestellen. Auch einer französischen Firma wurde die Konzession erteilt, doch hat es den Anschein, daß sie nicht bauen wird.

## Theater und Kunst.

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.**

Samstag den 21. April: „Arcinobis Hochzeit“ (Ab. 22.)

Sonntag den 22. April: „Dreimäderhause“, außer „Donnemonat (Componen), Gajiniet des Herrn M. Somlasi, Mitglied der Lubljanaer Oper.

## Kino.

1. **Mariborli bioskop.** Seit gestern gelangt das fünfaktige Drama „Sanin“ zur Vorführung. Die Bilder sind großartig und sehr klar, die Handlung selbst ist spannend. Der Film hat großen Anklang gefunden und es ist nicht zu bezweifeln, daß sich noch viele „Sanin“, das in Jugoslawien zum ersten Male gegeben wird, anschauen werden.

Mejuri kino. „Der ewige Samir“, ein herrliches Drama in 4 Akten mit Lotte Neumann in der Hauptrolle, steht dem Publikum „Seit unter Kuralat“ in 2 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

## Sport.

B. O. S. A. Für die am Sonntag stattfindenden Wettspiele wurden folgende Schiedsrichter bestimmt: Maribor—Nitra: Herr Trautl; Svoboda—Ptuj (Weiterschaft in Ptuj) Herr Reimer. Dienst am Spielfeld: Herr Kraft. — Zur Kenntnis genommen wurden folgende Wettspiele: Rapid—A. C. Celje in Celje und Rei. Svoboda—Rei. Ptuj in Ptuj.

S. R. Nitra-Lubljana — 1. S. S. A. Maribor. Der Meister von Slowenien, S. A. Nitra, trägt mit dem hiesigen S. S. A. Maribor am Sonntag den 22. d. um halb drei (halb 15) Uhr einen Fußballkampf aus. S. S. A. Nitra hat bereits heuer schon einige schöne Kämpfe mit Auslandsmannschaften ausgetragen und kennt, wie bekannt, im besten Maße. Das Publikum wird also wieder Gelegenheit haben, in Maribor ein gutes Spiel zu sehen. Die Karten sind bereits um halb 14 Uhr geöffnet.

**Ausstellung der Kampfmannschaft** beim Spiele S. A. Nitra-Lubljana — S. S. A. Maribor: Für Nitra: Sollic, Pretnar, Beltram, Kus, Jupanovic 2, Jupanovic 3, Jupanovic 1, Udal, Oman, Jupanovic 4, Vidmajer. — Für Maribor: Glajer, Vagner, Strabar, Preskal, Steuber, Marink, Simoncic, Lenassi, Bogriner, Bratoz, Bradoz.

## Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

**Konzert in der Grajska Klet.** Samstag den 12. d. M. findet in der Grajska Klet ein Konzert der vollständigen Kapelle der „Drava“ statt. Beginn halb 20 Uhr. Eintritt frei.

**Eine Eisenhart-Aur.** Ein radikales Mittel zur Beilegung von Hühneraugen gebraucht die Landmann Vogel zu Neudorf bei Barel in Oldenburg. Er hatte auf der kleinen Zehe des linken Fußes ein großes Hühnerauge, das ihn sehr plagte. Zur Beilegung des Uebels wollte er sein Geld ausgeben. Deshalb nahm er Meißel und Hammer, setzte den Fuß auf einen Hackloß und schlug sich die Zehe samt dem Hühnerauge ab. Mit einem Schweine-darm verband er dann die Wunde.

## Börse.

Zürich, 20. April. (Eigenbericht). Vorbörsen: Paris 36.75, Beograd 5.55, London 25.67, Berlin 0.0195, Prag 16.425, Mailand 27.30, New York 550.50, Wien 0.00775, gest. Krone 0.00775, Budapest 0.12, Warschau 0.0125, Sofia 4.15.



## Aus aller Welt.

**Was kostet ein Bart?** Italienische Blätter berichten über einen recht erheiternden Zwischenfall des Kampfes zwischen Faschisten und Sozialisten. Der sozialistische Abgeordnete Modigliano wurde kürzlich in Rom in eine Kaserne mit einigen Faschisten verwirklicht. Er wurde überwältigt und die Faschisten schnitten ihm den Bart ab. Der Abgeordnete hat nunmehr wegen dieser Verunstaltung seines Gesichtes die Schadenersatzklage gegen die betreffenden Faschisten angestrengt. Er berechnet den Wert seines Bartes auf rund eine Million Lire. Ein italienischer Bericht

wird sich also demnächst mit der Frage zu beschäftigen haben, ob ein Bart tatsächlich diesen doch etwas zu hoch gegriffenen Wert besitzt.

**Elefanten besetzen das Kongoland.** Nach offiziellen Telegrammen der Kongoregierung hat in das Gebiet um den Leopoldsee ein Einfall starker Elefantenherden stattgefunden, die die Kulturlände des Gebietes vernichteten und die Ernährung der Bevölkerung gefährdeten. Die Elefanten haben bei ihren Masseneinfällen zahlreiche Plantagen niedergedrückt, junge Pflanzungen völlig vernichtet und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Die Eingeborenen weigern sich auf

sie Jagd zu machen, und verschiedene Dörfer sind von ihren Einwohnern bereits verlassen worden.

**Die Kolonisierung Palästinas.** Der kürzlich von Palästina nach Europa zurückgekehrte Zionistenführer Dr. Weizmann gibt Einzelheiten über die Kolonisierung Palästinas während der letzten zwei Jahre. Es sind in diesem Zeitraum 25.000 Menschen eingewandert, der größte Teil von ihnen aus Rumänien und aus den russischen Randstaaten, in der allerletzten Zeit auch viele aus Persien und Marokko. Auffallend ist, daß vierzig Prozent dieser Einwanderer Leute mit akademischer Bildung sind; sie alle wollen nur körperliche Arbeit leisten, als Arbeiter oder

Bauern. In diesen zwei Jahren sind 1000 Häuser errichtet, eine Million Bäume gepflanzt, 80 (englische) Meilen Chauffeen und Wege und zwei kleine Bahnen gebaut worden. Man hat vier Siedlungen geschaffen und vier erstklassige Fabriken angelegt: eine (Wehl-) Mühle, eine Zigarettenfabrik und eine Zementfabrik. Dr. Weizmann meint, daß der Boden Palästinas keineswegs unfruchtbar, sondern nur viele Jahrhunderte hindurch vollkommen vernachlässigt worden sei, er eigne sich bei richtiger Kultur aber ausgezeichnet für Kornbau, fast nur für Baumfrüchte wie Orangen, und sei ebenso geeignet zur Aufzucht von Rindvieh und Geflügel.

## Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**„Basanta“** Schreibmaschine für Reife und Büro. Alleinverkauf Ant. Rud. Gegal, Maribor, Slovenska ulica 7. Telephon 100.

**Uhren** aller Art repariert sofort und rasch R. Bizjak, Uhrmacher Gosposka ul. 16. 1719

**Gärtner** mit Gartenbauschule übernimmt Landschaften und Parkanlagen zu billigen Preisen. Anträge unter „Nr. 110“ an die Verw. 3127

**Suche ein Gasthaus** oder Büchsenhand auf Rechnung. Unter Kaution in der Verwaltung des Blattes. 3136

## Reklamen

**Schönes Familienhaus**, neugebaut mit Feld, nahe Maribor ist mit freier Wohnung sofort verkäuflich. Podlipnik, Tezno 37. 3062

**Beste, dreiviertel Stunden** von Maribor mit 5 1/2, Joch Grund, Weingarten, Felder, Obstgarten und Wald zu verkaufen. Geeignet zur Zucht zweier Kühe. Preis 540.000. Kr. Wienergraben 194. 3123

**Kleiner Bestig** zu verkaufen, nahe Station. Auskunft bei Mrtil, Rače 115. 3148

**Kleiner Bestig** fünfviertel Stunden von Maribor zu verkaufen. Näheres zu erfragen Kamnica Nr. 16. 3126

**Schöner Bauplatz** für zwei Häuser. Ecke, fast Stadtzentrum, Parknähe, preiswert. Anfragen unter „O. M.“ an die Verw. 3124

**Schönes Familienhaus** mit großen Garten, halbe Stunde von der Stadt, ist zu verkaufen. Wohnung gleich beziehbar. Glénad, Nospah 210. 3144

## Zu kaufen gesucht

**Kaufe bis zu 60 Klaster** schönes Buchenfeilerholz, einige Waggons Grubenholz und Holzbohle. Anträge unter „Brennholz“ an die Verwaltung. 3136

**Ein großer, gebrauchter Gishaken.** Anträge: Koroska cesta 57. 3153

## Zu verkaufen

**Große Wäscherecke** zu verkaufen. Anfrage Geschäft, Koroska c. 20. 3088

**Seideseilen, Kolliee und Cucerner Samen** bester Qualität, ferner prima Blausäure und Glauberschwefel liefert jedes Quantum Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 29. 3092

**Kleines grüneres Quantum** hat abzugeben Jos. Ullaga Radl. J. Szinicz, Aleksandrova 21. 3094

**Wertvoller reinerfasser Wollschwand** ist umkündelbar verkäuflich. Anfragen im Geschäft Aug. Blasic, Grajski trg 4. 3137

**Eleganter neuer Frühjahrmantel**, englischer Stoff, mit Leder belegt, für mittelstarke Dame. 3500 Kronen. Adresse in der Verwaltung. 3147

**2 guterhaltene Anzüge** für 17-20 jährige, sind billig zu verkaufen. Sodna ulica 25, 3. St., Tür 12. 3143

**Motorrad (Nekajulin)** mit 2 Zylinder 2 1/2 HP. M. Schram, Aleksandrova cesta 11. 3141

**Sehr schöner Plüschüberwurf** und Brennerborwagen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Ulfar, Grajski trg 3. 3133

**Gelegenheitskauf!** 2 goldene Herrenuhren, Schaffhauser Werk, 1 goldenes Damenarmband, einige Goldstücke. Anfragen aus Gefälligkeit bei A. Keenik, Trzaska cesta 3. 3139

**Stahlfüßel**, wunderbarer Klang, starke Konstruktion, tadellos, ist preiswert abzugeben. Demik, Aleksandrova cesta 64. 3064

**Schuhmachereinrichtung** mit 2 Maschinen zu verkaufen. Anfragen in der Verwaltung. 3158

**Damenrad mit Freilauf** ist zu verkaufen. Anfragen aus Gefälligkeit bei S. Brandsteter, brivec, Magdalenski trg. 3152

**2 Aufsichtswagen**, 1 Barabdiener, neu, alle 4 Räder. Sotip Stajniko, Sugošlovanski trg 3. 3155

## Zu vermieten

**Sonstige meine möbl. Wohnung** mit Zimmer und Küche in Graz gegen eine ebensolche in Maribor. Anfragen unter „Tausch“ an die Verw. 3151

## Zu mieten gesucht

**Zwei elegant möblierte Zimmer** repariert, nur nahe Park sofort gesucht. Möglichst in gleichem Hause. Offerten unter Postfach 19, Maribor. 3122

**Zimmer mit Kost suchen 2 solide Herrn.** Zuschriften unter „888“ an die Verwaltung. 3135

**Größeres Zimmer**, leer, event. möbliert, Zentrum der Stadt ehestens zu mieten gesucht. Anträge unter „1. Mai“ an die Verwaltung. 3157

## Offene Stellen

**Tüchtige Zahlheilerin**, nicht unter 20 Jahren wird sofort aufgenommen. Drmoška cesta Nr 7, Blul. 3140

## Tüchtiger Lokomotivführer

für eine Waldbahn gesucht. — Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an: Slaveks d. d. parna pilana Pakrac.

**Auto vierstzig (und zwei Notstige) neu, billig** zu verkaufen. Anzufragen bei Anton Posch, Aleksandrova cesta 27. 3142

**Waren-Expedient** der eine mehrjährige Praxis eines Manufaktur-Großgeschäftes besitzt, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an „Mariborska mehanična tkalnica in apretura“ Doctor in drug, Maribor. 3145

**Oberbuchhalter** der kroatischen oder slowenischen und deutschen Sprache mächtig, vollkommen selbständiger Arbeiter, eingeweiht in alle Kanzleiarbeiten wird für ein Großindustrie-Unternehmen in der Provinz gesucht. Freie Wohnung und Deputat, Bezahlung gegen Vereinbarung. Antritt möglichst bald. Ausführliche Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter Chiffre „Oberbuchhalter II-467“ an Interreklam A.-G., Zagreb, Palmoticeva 18. 3150

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

**Gesucht für Kurort Rogaska Slatina** perfekte Weißnäherin tüchtig im Zuschneiden auf zwei bis drei Monate, mit Gehalt und vollständiger Verpflegung, bevorzugt, die Kinderkleider näht. Anträge an Paula Kovačević, Gutsbesitzerin, Ivanov dvor, Rogaska Slatina. 3149

Das Handelsgremium in Maribor gibt allen seinen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Herr

## Johann Grubitsch

chem. Kaufmann und langjähriger Obmann des Handelsgremiums gestern den 19. April 1923 im Alter von 86 Jahren verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Samstag, den 21. April um 17 Uhr vom Trauerhause Aleksandrova cesta 11 auf den alten städtischen Friedhof statt.

Maribor, den 20. April 1923.

Handelsgremium in Maribor. Obmann Vilko Weigl.

3151

Ehre seinem Andenken.

Am 19. April 1923 um 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 86. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater und Schwager, Herr

## Johann Grubitsch

Haus- und Realitätenbesitzer, gewesener Kaufmann, langjähriger Vorstand des Handelsgremiums und Gemeinderat in Maribor, usw.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet am Samstag, den 21. April um 17 Uhr vom Trauerhause, Aleksandrova cesta 11 nach dem alten Stadtfriedhofe statt.

Die heil. Seelenmesse wird am 23. April um halb 9 Uhr in der Franziskanerpfarrkirche gelesen.

Maribor, Graz, Wiener-Neustadt, Itajahy-Brazilien, am 20. April 1923.

|                                |                  |                             |
|--------------------------------|------------------|-----------------------------|
| Med. Dr. Hans Grubitsch        | Marie Grubitsch  | Resi Grubitsch, geb. Lorber |
| Oberforststrat Oskar Grubitsch | geb. Reichenberg | Bertha Grubitsch, geb. Wall |
| Paula König, geb. Grubitsch    | Gattin.          | Mag. Max König, Apotheker   |
| Geom. Guido Grubitsch          | Herl, Erika und  | Wanda Grubitsch,            |
| Kinder.                        | Georg Grubitsch  | geb. Oestreich              |
|                                | Enkel.           | Schwiegerkinder.            |

Kranspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Separate Parte werden in Maribor nicht ausgegeben.

3160